



Glarus Nord stimmt gegen die Aufweitung der Linth

Der Gemeinderat von Glarus Nord hat an der Gemeindeversammlung vom Dienstagabend den Auftrag erhalten, sich gegen die Aufweitung der Linth im Kunderriet zu wehren. Die Abstimmung war deutlich.

von Daniel Fischli

Die Gemeindeversammlung von Glarus Nord hat am Dienstagabend ein Reglement zum «Erhalt des Linthwerks» gegen den Willen des Gemeinderates erlassen. Der Gemeinderat bekommt damit von den Stimmberechtigten den Auftrag, sich für den Erhalt des Linthwerks «in seinem aktuellen Bestand» einzusetzen und dabei «sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Massnahmen» zu ergreifen. Der Antrag war von mehreren Hundert Stimmberechtigten gestellt worden, dementsprechend war die Gemeindeversammlung mit rund 650 Personen

sehr gut besucht. Knapp 500 stimmten für den Erlass des Reglements.

Konkret wollen die Antragsteller die geplante Flussaufweitung im Kunderriet bekämpfen. Das entsprechende Bauprojekt des Linthwerks werde voraussichtlich im Herbst vorliegen, so Gemeindepräsident Thomas Kistler an der Versammlung. Er gab ausserdem bekannt, gegen die Traktandierung des Geschäftes sei eine Beschwerde bei der Regierung hängig.

Nicht mutwillig zerstören

Für den Erlass des Reglementes votierte für die Antragsteller Fridolin Laager aus Mollis. Das Linthwerk habe 200 Jahre lang vor Hochwasser geschützt.

Man solle es jetzt nicht mutwillig zerstören. Res Menzi aus Filzbach sagte, für die Aufweitung müsste im Kunderriet viel zerstört werden. Dieser Meinung war auch Christoph Lütchg aus Mollis, der sagte, die Linthverwaltung wolle «uns etwas wegnehmen». Heiri Schmid aus Bilten schliesslich argumentierte, die Aufweitung im Chli Gäsitschachen sei fehlgeschlagen, man solle den Fehler nicht wiederholen.

Widerspruch zu Bundesrecht?

Der Gemeinderat hatte gegen den Erlass argumentiert, das Reglement widerspreche übergeordnetem Recht, denn die Gemeinde sei nicht zuständig für den Hochwasserschutz an der Linth.

Es sei möglich, dass die Regierung das Reglement als ungültig erkläre.

Diese Gefahr sah wohl auch Peter Landolt aus Näfels. Er beantragte, die Stimmen seien auf jeden Fall auszuzählen. Denn: «Heute Abend artikulieren wir die Bedürfnisse der Bevölkerung», so Landolt. Der Auftrag an den Gemeinderat bleibe so bestehen, auch wenn das Reglement als ungültig erklärt würde.

Für die Aufweitung und gegen das Reglement sprach sich nur Hansruedi Kubli aus Näfels im Namen der Grünen aus. Er kritisierte die Linth-Escher-Stiftung, die hinter der Unterschriftensammlung steht. Diese liefere sich seit 20 Jahren eine hartnäckige Auseinandersetzung mit dem Linthwerk.

«Das Volk sind wir»

Rund 650 Stimmberechtigte erliessen am Dienstag, 6. Juni, mit grossem Mehr ein Reglement für den Erhalt des Linthwerks und befanden über die Rechnungen, den ESAF-Verpflichtungskredit, zusätzliche Kredite für die Lintharena, den Neubau des Werkhofs und stimmten über fünf Teilrückweisungen aus der NUP II+ ab. All dies in 4½ Stunden und ohne Rücksicht auf übergeordnetes Recht oder Zweifel seitens des Gemeinderates.



Gelbe Karte oder Gelbe Karte? Der Souverän setzt sich durch – selbst gegen Bedenken und übergeordnetes Recht.

(Foto: FJ)

Gemeindepräsident Thomas Kistler resümiert die Geschichte der Flussaufweitung Kunderriet. Es gebe aber im vorgeschlagenen Reglement «Erhalt des Linthwerks» Verstösse gegen übergeordnetes Recht. Der Hochwasserschutz liege zudem ausschliesslich beim Kanton Glarus respektive beim Linthwerk. Davon liess sich das anwesende Volk nicht beeindrucken. Sie waren hier, sie wollten keine weitere Flussaufweitung. Sie wollten lieber das Geld und die Dämme und auch das Kunderriet, wie es ist, behalten. Für die Annahme des Reglements votiert Fridolin Laager, Mollis. Das Werk funktioniere und dürfe nicht verschlechtert werden. Peter Landolt, Näfels, stellt namens der Mitte den Antrag auf Annahme und die Auszählung der Stimmen. «Heute Abend artikulieren wir die Bedürfnisse der Bevölkerung, deshalb verlange ich auch die Auszählung.» Der Gemeinderat solle sich – im

Rahmen seiner Kompetenzen – für den Erhalt des Linthwerks einsetzen. Landolt befürchtet, dass wegen Wirbelbildung beim Kupfernkrumm die Dämme beschädigt werden. Zudem sei das Riet bereits ein Biotop. Es drohe die Verschleuderung von Geldern. Christoph Lütshg, Mollis, warnt gar vor einer «Steinwüste», mit Steuergeld finanziert. Heinrich Schmid, Bilten, verweist auf die extensive Nutzung des Kunderriets. Insbesondere funktionierten die Aufweigungen nicht und der Hochwasserschutz werde dadurch aufs Spiel gesetzt. Einzig Hansruedi Kubli, Näfels, lehnt namens der Grünen das Reglement ab. Bei der Auszählung zeigt sich ein überwältigendes Mehr von 497:139 bei 17 Enthaltungen für das Reglement. Man darf gespannt sein, wie «David» Glarus Nord sich gegen die «allmächtige» Linthverwaltung und den Bund behauptet.



650 Stimmberechtigte zeigten dem Gemeinderat ihren Willen. (Foto: FJ)

Gemeindepräsident Thomas Kistler resümiert die Geschichte der Flussaufweitung Kunderriet. Es gebe aber im vorgeschlagenen Reglement zum Erhalt des Linthwerks Verstösse gegen übergeordnetes Recht. Der Hochwasserschutz liege ausschliesslich beim Kanton Glarus respektive beim Linthwerk. Es gebe also hier keine Gemeindeautonomie. Fridolin Laager, Mollis, votiert für die Annahme des Reglements. Das Werk funktioniere jetzt und dürfe nicht verschlechtert werden. Res Menzi, Filzbach, als Sanitärinstallateur argumentiert ebenso. Peter Landolt, Näfels, stellt namens der Mitte den Antrag auf Annahme und die Auszählung der Stimmen. «Heute Abend artikulieren wir die Bedürfnisse der Bevölkerung, deshalb verlange ich auch die Auszählung.» Der Gemeinderat solle sich – im Rahmen seiner Kompetenzen – für den Erhalt des Linthwerks einsetzen. Denn der Schutz der Linthebene sei eine öffentliche Aufgabe. Landolt befürchtet, dass wegen Wirbelbildung beim Kupfernkrumm die Dämme beschädigt werden. Zudem sei das Riet bereits ein Biotop. Es drohe die Verschleuderung von Geldern. Christoph Lütschg, Mollis, unterstützt dies ebenfalls. Es drohe eine Steinwüste, mit Steuergeld finanziert. Heinrich Schmid, Bilten, verweist auf die extensive Nutzung des Kundertriets. Insbesondere funktionierten die Aufweitungen nicht und der Hochwasserschutz werde dadurch aufs Spiel gesetzt. Hansruedi Kubli, Näfels, lehnt namens der Grünen das Reglement ab.

Bei der Auszählung zeigt sich ein überwältigendes Mehr von 497:139 bei 17 Enthaltungen.